



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 110. Die Brücken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

Wasserpforte und in Verona die Porta nuova, Porta S. Zeno (Fig. 115) und Porta stuppa oder del Palio. Die Composition jedesmal eigenthümlich, die Ausdrucksweise mit grosser Energie dazu gestimmt, die Halbsäulen und Pilaster bisweilen in ächter Gestalt, meist aber nach dem unrichtig verstandenen Vorbilde unfertiger Römerbauten rusticirt, während Capitäl und Fuss sammt dem Gebälke regelrecht gebildet sind. Einmischung kräftiger plastischer Elemente, Masken, Löwenköpfe etc., zumal an den Schlusssteinen; mächtige Bildung der einzelnen Keilsteine der Bogen; hie und da horizontal gewölbte Oberschwellen.

Eigentliche Missformen erst im IV. Buche des Serlio, z. B. Säulen, an welchen glatte und rusticirte Theile abwechseln. Alessi's Thor am Molo vecchio zu Genua auf der Stadtseite mit mässigen Pilastern, nach aussen höchst derb.

Bisweilen wird dem Thor eine Decoration vorgesetzt, welche mit diesem Festungsstyl nichts gemein hat. Porta S. Spirito zu Rom im Grundriss ein Kreissegment (das früheste Beispiel dieses später so viel gebrauchten Reizmittels), vom jüngern Ant. da Sangallo, unvollendet; — Porta del Popolo, angeblich von Vignola, triumphbogenartig; — Porta Pia von Michelangelo, der um 1559 Entwürfe für viele andere Thore von Rom machte;¹ componirt in der Absicht, die plastisch höchst wirksam durchgeführte Thoröffnung durch Umgebung mit kleinen Nebenfensern, Scheinzinnen etc. möglichst gewaltig erscheinen zu lassen.

§. 110.

Die Brücken.

Brücken von unabhängiger künstlerischer Bedeutung hat erst die Zeit von 1540 bis 1580 geschaffen. — Palladio's prachtvolle Entwürfe für die Rialtobrücke zu Venedig. — Ammannati's Ponte della Trinità zu Florenz; die Formen der drei Bogen mit freier Genialität dem Ansteigen gegen die Mitte zu anbequemt, statt der Stichbogen Halbellipsen für das Auge; die Brücke bildet ein belebtes Ganzes.

Bedeckte Brücken werden im XV. Jahrhundert wenigstens verlangt von Alberti,² der auch über die Engelsbrücke zu Rom im Auftrage Nicolaus V. wirklich ein Dach soll erbaut haben.³ — Eine stattliche ziemlich frühe Bedachung hat gegenwärtig noch die Brücke des Ticino zu Pavia.

¹ Vasari XII, p. 263. — ² De re aedific. L. VIII, c. 6. — ³ Vasari IV, p. 61, v. di Alberti.